Anekdote zu ‚Management by Helicopter'

Was tun, wenn ein Wirbelsturm durchs Office fegt ?

Richtig, man kann nicht viel tun, weil alles wo es war nicht mehr da ist wo es war. So geschehen bei einem Projekt in einer kantonalen Bank in der Schweiz.

Damals war ich Assistent für den Projektleiter und dem internen Projektbüro zugeordnet. Ich war stehts vor Ort und für ein Teilprojekt zuständig. Unser Projektleiter hat sich nur sporadisch und teils unangekündigt blicken lassen. Wenn er dann kam, und nicht mal für einen halben Tag, dann wussten wir Sturm zieht auf und bringt Chaos in die Bude. Was heissen mag, dass er buchstäblich alles durcheinanderwirbelte. Danach durfte ich aufräumen und wieder für Ruhe sorgen.

Das kam bei uns im Projektteam natürlich nicht gut an und auch nicht beim Kunden. Der hat es aber ertragen, weil der Auftritt nur von kurzer Dauer war.

Das war im wahrsten Sinne des Wortes ‚Management by Helicopter'.

Eine Führungskraft, welche mehr für Verwirrung als für Ergebnisse sorgte. Nachhaltige Veränderungen gab es auch nicht. Dafür hohe Erwartungen und Druck. Die Kontrolle war aber

oberflächlich. Ausserdem mischte er sich in Details ein, ohne den Gesamtzusammenhang zu verstehen.

Immerhin konnte ich dies ein Stück weit abfedern, weil ich ja die Assistenz vor Ort war. Ich durfte schauen, dass die Mitarbeiter motiviert blieben und weiterhin gute Arbeit leisteten. Bis der nächste Sturm überraschend heran brauste.

Fazit: ‚Management by Helicopter' ist keine empfehlenswerte Führungsmethode und ineffektiv. Eine effektive Führung basiert auf Vertrauen, klarer Kommunikation und der Unterstützung der Mitarbeiter bei der Erreichung ihrer Ziele.

PS: Sobald der Helikopter sich herannahte, hatte der Gesamtprojektleiter immer einen Anti-Stress-Ball in der Hand. Und ich versuchte, dass der Wirbel nicht zum Hurrikan ausartete.

(Schweiz, Zuger Kantonalbank, Projektmanagement, Projektleiter, Projektassistent)

#Stress #Management #Führung #Kommunikation #Vertrauen